

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis mit den Wochenbeilagen „Wider der Woche“ (die Post Haus monatl. Ersch. wöchentl. nachm. Einschulung 15 Wfa. Geschäftstagen: Halbt. 4 (Poststelle) u. G. 4 (Poststelle) 88. — Im Jahre 666. Gemalt (Zerf. u. m.) besetzt kein Anspruch auf Lieferung o. Rückvergütung. Anzeigenpreis für den 8. Sp. Millimeter 7 Wfa. in Reklametext (8. Sp. 28. Wfa. für Chiffre u. Nachweisung 21 Wfa. Ausschlag kammissionen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenfrist 10 Uhr vorm. — Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16 654. Fernspr. 100/101.

Mittwoch, den 14. Januar 1925 165. Jahrgang

Um die Zusammenziehung des Kabinetts Luther.

Endlose Verhandlungen der Fraktionen.

Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung, die gestern zum größten Teile zunächst in Sitzungen der Fraktionen und der Fraktionsvorstände geführt wurden, bezogen sich schon auf die Bestimmung der einzelnen Ministerposten und auf das Programm des Kabinetts. Dabei sind natürlich Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Fraktionen entstanden. Am Montag hat abends wurde eine amtliche Erklärung ausgegeben über die Verhandlungen Dr. Luthers mit den Fraktionen. Der Kernpunkt dieser Bestimmungen war der, daß in der neu zu bildenden Regierung ohne fraktionelle Bindung jede Fraktion mit je einem der Fraktionen angehörenden Vertrauensmann vertreten sein soll, im übrigen aber die Bestimmung durch Sachminister erfolgen soll, bei deren Auswahl durch den verantwortlichen Kanzler eine gewisse Rücksicht auf die politische Einstellung genommen werden soll. Ueber diese neue Grundlage hat das Zentrum eine Fraktionsberatung abgehalten und unter Vorbehalt der letzten Entscheidung nach Kenntnis der Gesamtplanung des Kabinetts diesen Plan einstimmig angenommen. Das Zentrum hat nach diesen Beschlüssen die Vertrauensmänner im Kabinett schon den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sitzen haben würde, hat den Wunsch geäußert, daß entweder das Ministerium für die besetzten Gebiete oder, falls das Innenministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete vereinigt werden würden, das Innenministerium mit einem dem Zentrum nachstehenden Persönlichkeitsbeleg würde, wobei die Namen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer oder des früheren Ministers für die besetzten Gebiete in Aussicht genommen wurden.

Auf der anderen Seite hat die Deutschnationale Volkspartei schon Montag den berechtigten Wunsch geäußert, wenn von anderen Fraktionen Persönlichkeiten vorgeschlagen werden und damit das System des Vertrauensmannes durchbrochen wird, auch weitere Ministerien mit Persönlichkeiten besetzt werden, die den Deutschnationalen nachstehen.

Wesentliche Wünsche sind dann auch bei den übrigen Fraktionen aufgetaucht. Diese mehr auf die Persönlichkeiten des neuen Kabinetts gerichteten Wünsche sind dann aber in den weiteren Verhandlungen auch mit der Frage verknüpft, inwieweit mehrere von den Fraktionen schon jetzt im Reichstag eingebrachte Anträge der allgemeinen politischen Richtung eines Kabinetts Luther entsprechen würden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Anträge der Deutschen Volkspartei über die Finanzfrage.

Über den Artikel 18 der Verfassung und um einige entsprechende Anträge der Deutschnationalen Volkspartei. Die Bestimmungen des Reichsfinanzministers Dr. Luther über die weitere Zusammenziehung des Kabinetts, insbesondere über die Posten des Innenministers, des Finanzministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsverkehrsministers werden erst wieder begonnen werden, wenn die Fraktionsvorstände sich zu dem Ergebnis der letzten Besprechungen entschieden haben. Gestern tagte die deutschnationale Fraktion um 8 Uhr 15 Min. zur Frage der Einnahme am Kabinett Luther Stellung zu nehmen und um die Personfrage zu erörtern. Die Demokraten halten sich vorläufig gegenüber dem Kabinett Luther vollständig reserviert. Das Verbleiben des Reichsverkehrsministers Dr. Heßler im Kabinett ist aber insofern gesichert, als die Deutschnationalen Fraktion ein Mißtrauensvotum ausgesprochen, sondern eine abwartende Haltung einnehmen wird. Man nimmt in deutschnationalen Kreisen an, daß die Regierungsbildung nur noch durch den Widerstand des Zentrums in irgendwelcher Art unmöglich gemacht werden kann.

Der amtliche Bericht

Berlin, 14. Jan. Gegen 10 Uhr abends wurde folgender amtlicher Bericht über die Regierungsbildung herausgegeben: Der heutige Tag wurde mit Verhandlungen über Personfragen ausgefüllt. Die Verhandlungen sind sowohl hinsichtlich der Fraktionen, als auch hinsichtlich der Fraktionsvorstände, daß für Mittwoch die Bestimmung des Reichsministers der Finanzen Dr. Luther mit der Kabinettsbildung erwartet werden darf.

Der neue Pressesiefel der Reichsregierung.

Berlin, 13. Jan. Als Nachfolger des mit dem Reichskanzler Marx von seinem Vorkandidaten Pressesiefel der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. Siederer, in der bisherigen Leiter des Reichsamt für Presse- und Propaganda, der vortragende Legationsrat Sailer, in Aussicht genommen.

Walttrafs Abchied als Reichstagspräsident.

Berlin, 13. Jan. Der bisherige Reichstagspräsident Erzelens Walttraf führte in seiner Abschiedsrede vor den 26. Anwesenden, Arbeitern und Angehörigen des Reichstags u. a. folgendes aus: Nur kurze Zeit war es mir vergönnt, an der Spitze des Reichstags zu stehen. Mir hat aber daran schon beim Abschied meinen herzlichsten Dank für treue Mitarbeit und Kameradschaft ausgesprochen. Dann dankte der Präsident dem Reichstagsdirektor für seine wertvolle Mitarbeit und noch dessen Gedächtnis hervor. Gedächtnis sei die Erinnerung an große Arbeit, aber auch kleiner Direktor Galle übermittelte den Dank des Reichstags, und der neue Präsident Lobe verabschiedete für seine Tätigkeit in dankbarer Erinnerung.

Der „Temps“ über ein Kabinett Luther.

Paris, 14. Jan. Die allierte Presse sieht ein Kabinettsbildung durch Luther im großen und ganzen ablehnend gegenüber. Der „Temps“ ist der Auffassung, daß ohne Unterstützung durch das Zentrum in Deutschland keine Regierung möglich sei. Das Blatt nennt das geplante Kabinett ein Kabinett der Verzweiflung, das sich nicht wehren halten können. Die Regierung Luther werde eine Regierung der Notwendigkeit und nicht einer Überlegenheit zur Regierung der Deutschnationalen darstellen. Infolgedessen werde sie ihr Leben infolge einer allgemeinen Zucht vor erneuter Auflösung des Reichstags setzen. Der Grund der Krise sei, daß die Regierung sich zur Bestimmung ihrer notwendigen Außenpolitik auf die Hilfe stützen müsse, die in Deutschland durchzuführen im Stande sei. Zum Unglück hätten die jüngsten Wahlen in Deutschland kein klares Ergebnis gehabt. Frankreich müsse unter den obwaltenden Verhältnissen große Vorsicht walten lassen und stets mit der Schwäche der demokratischen Bewegung ebenso der Linken rechnen. „Ebenfalls“ schreibt weiter, dieses angeblich neutrale Kabinett werde in Wirklichkeit den Möglichkeiten der französischen Politik im Stande sein, seine Politik fortzusetzen, die zu der gegenwärtigen Situation geführt habe. Was Geßler anbelangt, so würde, wenn er zum neunten Male auf seinen Posten als Reichswehrminister besetzt würde, dies ein schlagender Beweis für die Kontinuität der Innadegierbarkeit Deutschlands sein.

Diese Behauptungen werden gegungen, um die deutschen Reichspolitiker vom Schluße Wirth, Koch und Müller zu einer noch gefährlicheren Gefährlichkeitspolitik gegenüber den französischen Wünschen zu veranlassen.

Ein vielkeltiger Genosse.

Der preussische Ministerpräsident Brauns hat die durch den Austritt der Volksparteiler Bögel und von Wirth, v. Weizsäcker Ministerien des Kultus und der Finanzen übernommen. In dieser übermäßigen Belastung wird mitgeteilt, daß diese Maßnahme erfolgt ist, um die wichtigsten Aufgaben zu bewältigen, die die Reichsverfassung, daß ein verlässliches Ministerium präsidial von einem Staatssekretär verwaltet wird, ebenso, daß ein zurückgetretener Minister vorläufig die Geschäfte weiterführt. Es sei denn, daß es sich um den Austritt des Gesamtministeriums handelt. Jetzt fragt man unwillkürlich: hat ein Minister so wenig zu tun, daß er eine weitere die Funktionen von zwei Ministern mit übernehmen kann? Da das nicht anzunehmen ist, besetzt die große Gefahr, daß die Annahme des „Genossen“ Brauns zu schweren Nachteilen für Preußen führen kann, denn bei einer solchen Überbelastung kann auch ein „Genosse“, als welches Brauns bei seinen Genossen gilt, die Überlastung verlieren.

Der Dames-Plan in Gefahr.

Newport, 13. Jan. Senator Vora h hielt im Senat eine beachtliche Rede, in der er ausdrückte, daß der Erfolg des Damesplanes solange fraglich bleibe, bis die Endsumme von Deutschland zu zahlenden Reparationen endgültig festgesetzt worden sei. Die ausländische Administration Deutschlands müsse sofort besetzt werden, denn Deutschland bedürfe zur Ausführung des Damesplanes völlige Freiheit auf allen Wirtschaftsgebieten. Der Damesplan könne nur dann voll zu seiner Auswirkung gelangen, wenn die Endsumme der deutschen Verpflichtungen in den von der Verantw. gebotenen Grenzen festgesetzt würden. Heute sei der Damesplan bereits wieder in Gefahr. Die wesentliche Bedeutung des Damesplanes liege darin, daß er den Weg eröffne, der zur Lösung der großen Wirtschaftsprobleme führen könne. Er müßte in verschiedenen Punkten abgeändert werden, denn er überantworte die wirtschaftlichen und die inaktiven Energiequellen einer großen Nation fremden Interessen. Nur dann könne eine Dauerlösung dar, wenn Deutschland größere Anteile gewährt würden.

Eine Erklärung der deutschen Delegation in Paris.

Paris, 13. Jan. Zu den Nachrichten der französischen Presse über die angeblichen Werbung in den deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen und ihre Ursachen wird von zuständigen deutscher Seite mitgeteilt. In der ersten Verhandlungssitzung ist in dem Protokoll vom 13. Oktober 1924 die Basis gefunden, auf der sich ein deutsch-französischer Handelsvertrag aufbauen sollte. Auf der Grundlage dieses Protokolls überlag die deutsche Delegation der Beginn der zweiten Verhandlungssitzung im November 1924 einen Entwurf zu einem allgemeinen Vertragsschema. Am 30. Dezember bei Beginn der dritten Verhandlungssitzung, wurde ein französischer Protokollentwurf vorgelegt, der weder der in den bisherigen Verhandlungen gefundenen Basis noch den Richtlinien des schon von der deutschen Delegation übergebenen Entwurfes zu einem allgemeinen Vertragsschema Rechnung trug. Es ist darauf hinzuweisen, daß bereits bei den Verhandlungen in London von deutscher Seite erklärt wurde, daß ein deutsch-französischer Handelsvertrag nicht eine Fortsetzung der in dem Verfallener Vertrag vorgesehenen wirtschaftlichen Rechte darstellen dürfte. Der französische Protokollentwurf ist in wesentlichen Punkten besonders hinsichtlich einer teilweise Aufhebung der von Maß-Vorkehrungen vorgesehenen zollfreien Konventionen, nämlich eine große Wiederholung von Bestimmungen, die in den bisherigen Verhandlungen

Der Westen und die Krise.

Am Interesse der Reichseinheit und deshalb auch im Interesse der unbefestigten Gebiete liegt es, bei allen inneren und außenpolitischen Fragen größte Rücksicht zu nehmen auf die besetzten Gebiete. Da diese Grundbedingung nicht zu befreiten ist, haben alle, denen diese Rücksicht unbequem war, mit diesem Gedanken ebenso zähndulder getrieben wie mit der oft erwähnten Rücksicht auf unsere früheren Gegner. Die Deutschnationalen sollten nicht in die Regierung kommen, und darum wurde der Reichstag aufgelöst — nur weil eine Regierung mit deutschnationalem Einfluß die Räumung Kölns nicht zugestanden würde. Nun ist das Piastoda, Köln wurde nicht geräumt, auch nicht einer Regierung Marx zuliebe, und so wird es Zeit, einmal das Verhältnis der besetzten Gebiete im Westen Deutschlands zur Regierungstruppe etwas näher zu beleuchten.

Der Vorrang des deutschen Westens bei der Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse hat besonders viele Vertreter gerade dieser Gebiete in die Weisungsregierung gebracht. Als ausgeprobte Vertreter besetzter Gebiete muß man Herrn Jarres und Dr. Luther ansehen. Beide haben sich, man muß das trotz der vielfach notwendig gewordenen Angriffe gegen sie feststellen, bedrückt. Sie erklärten sich von ihnen erwartete, sie besäßen Vertrauen in ihrer Heimat und übertragen dies auf die Weisungsregierung, und sie bedachten den durch feindliche Besetzung geschafften politischen Bild mit nach Berlin. Heute wie sie, die die wirkliche Not der Besetzung zu spüren bekommen haben, sind auch des Vertrauens des unbefestigten Gebietes gewiß.

Aber da gibt es einen anderen Typ von „Vertretern des besetzten Gebietes“, die nur auf Grund ihres zufälligen Heimatortes im Westen und ohne wirkliche Lebenserkenntnis ihrer parteilichsten Stellung ein größeres Gewicht zu verschaffen suchen. Das Schulbeispiel hierfür ist Herr Adenauer aus Köln. Adenauer, der so oft schon vom linken Zentrumslager als Gutachter des besetzten Gebietes nach Berlin gerufen wurde, wenn es galt, der Gefahr einer Rechtsreaktion vorzubeugen, Adenauer, der selbst bei Regierungsverhandlungen bevorzugten Zutritt zu Dr. Marx hatte und der mit zu den schärfsten Feinden der nationalen Parteien gehört.

Dieser falsche Vertretertyp kann unendlich viel schaden. Und wenn jetzt Adenauer im Kabinett Luther auf dem Reichstag des Zentrums Innenminister werden soll, dann ist dies ein schwerer taktischer Fehler. Man muß bedenken, daß Jarres und Luther nicht als Parteiführer, sondern nur als Männer des besetzten Westens nach Berlin gekommen sind, während Herr Adenauer als fanatischer Parteimann kommt. Man soll auch bedenken, mit wie wenig Energie das Zentrum und die Sozialdemokraten eine Stärkung der Finanzsanfaltung in ihren eigenen Reihen vornehmen. Wir haben gerade die Affäre Köpfe überstanden, die um so peinlicher war, weil Köpfe sogar offizieller Vertreter der besetzten Gebiete war. Man sollte jetzt um so vorsichtiger mit dem Zentrum sein, die man sich noch zu denken hat, denn es gilt ein Kabinett zu bilden, das sich selbst erst langsam durchsetzen muß. Unbegreiflich liegen die Dinge so, daß durch den Vorschlag Adenauers und durch die gleichzeitige Zurückdrängung der Deutschnationalen, der starken Fraktion in der kommenden Regierungskombination, auf den wenig bedeutungsvollen Posten des Reichsfinanzministers die Zentrumsmänner den Bau Luthers glücklich wieder zum Stoen beitragen haben. Jetzt gilt es, den Quertreibern die wahren Gründe ihres Mißerfolges vorzulegen, damit sie sich nicht noch mit dem Heiligenheiligen der Leute umgeben können, die da sagen: Alles nur für das besetzte Gebiet — und in Wirklichkeit doch ihre Partei meinen.

Sondern auch bei den Verhandlungen in Paris abgelehnt hatte. Von der französischen Delegation wurde gestern ein neuer Vorschlag übergeben, der zur Zeit einer eingehenden Prüfung durch die deutsche Delegation unterliegt.

Dieser Vorschlag stellt eine völlige Veränderung der Verhandlungsbasis dar und sieht nur eine beschränkte Weiterentwicklung vor. Er verläßt damit die Basis des von beiden Seiten des bisherigen Verhandlungen zugrunde gelegten Protokolls vom 12. Oktober 1924. Voranständig wird die deutsche Delegation morgen zu dem französischen Vorschlag Stellung nehmen, vielleicht auch einen Gegenentwurf übermitteln. — Aus diesem Ueberblick ergibt sich, daß die in der französischen Presse vertretene Auffassung, daß von deutscher Seite keine weiteren Vorschläge gemacht worden seien, nicht den Tatsachen entspricht.

Eine ablesende Antwort?

Paris, 14. Jan. Die Morgenblätter beurteilen die deutsch-französischen Verhandlungen nach wie vor mit großer Vorsicht. Ein Teil der Presse ist nach wie vor davon überzeugt, daß die deutsche Handelsdelegation heute nachmittag eine ablesende Antwort erteilen wird.

Schlusßbericht der M. R. erst Ende Januar.

Berlin, 14. Jan. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Zwischenberichte der internationalen Kontrollkommission erst nach und nach bei den alliierten Regierungen eingegangen sind, der Schlusßbericht der Kommission sei jedoch nicht vor Ende Januar zu erwarten. Bisher könnten keine endgültigen Bestimmungen der alliierten Regierungen über die Note von Deutschland feststehen.

Japan gegen die Meißbegünstigungen

Köln, 13. Jan. In einem Aufsehen erregenden Blattartikel über die zur Zeit laufenden deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen...

für Deutschland.

„Für Freiheit und Macht.“

Die Reichsgründungsfeier des 3. B. St. In der Aula der Berliner Universität wurde unter buntem Rahmenbaldachin eine erhebende Kundgebung für die deutsche Reichseinheit abgehalten.

Das erste Wort hatte die Jugend. Hr. Sprecher, Stud. Hr. Wolfgang Büttner, Vorsitzender des B. B. St., ein ehemaliger Merseburger und Mitstürmer des heiligen Donnergottes, begrüßte die Versammlung mit der gehaltenen Rede...

Meißbegünstigung für England und Kolonien.

Berlin, 13. Jan. Der „Daily Telegraph“ meldet offiziell, daß die deutsche Regierung vom 10. Januar ab England und den englischen Dominionen, soweit diese Deutschland die Meißbegünstigung eingeräumt haben...

Das ist wieder eine der unbedachten Handlungen der Interimregierung. Noch merkwürdiger ist die Tatsache, daß wir erst durch eine englische Zeitung davon Kenntnis erhallen.

Mit dem Beginn des Deutschlandjahres unter dem Älteren der Schläger schloß die erhebende Feier. Es war ein Jubiläum des Deutschen Jugend für Deutschlands Zukunft.

Die schon in so jungen Jahren auf eine solche Bahn geratene Müller befehligte eine Anzeige, da sie im Haushalt mehrfach Diebstähle in Höhe von 175 Mark begangen hatte...

Uebertragung der Umlagebestimmungen der städtischen Werke. Die durch Gemeinderatsbeschl. vom 6. 12. Januar 1925 - VIII 183/24 - genehmigten 1. Nachträge zu den Gas-, Wasser- und Elektrizitätslieferungsbedingungen...

Theaterabend der „Irene“. Zum ersten Mal im neuen Jahr hatte der hiesige Musik- und Gesangsverein „Irene“ für gestern Abend seine zahlreichen Mitglieder und Freunde...

Berufsrechtliche Warenhandlung. In ein Geschäft in der Schmiedestraße kam Montag früh eine junge Frau, die sich mehrere Waren ansuchte...

Probenammlung. Karlsrufer. 4. Die Probenammlung ist bis Mitte Februar geschlossen.

Veranstaltungsänderungen in der Armee. Mit 1. 1. 25 sind befohlen worden: zum General der Infanterie...

Die Beschaffung von Feldkassengeräten durch das Reichsernährungsministerium erklärt. In einer Mitteilung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Ermächtigung des Reichsernährungsministeriums für die Beschaffung von Feldkassengeräten. In einer Mitteilung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Wann gehe ich ins Hallische Stadttheater? Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend Sonntag...

Unerwartete Warenhandlung. In ein Geschäft in der Schmiedestraße kam Montag früh eine junge Frau...

Unerwartete Warenhandlung. In ein Geschäft in der Schmiedestraße kam Montag früh eine junge Frau...

Politische Rundschau

Die Aufwertungsfrage.

Eine aus Delegierten des Reichsfinanzministeriums und des Reichsjustizministeriums sowie aus Mitgliedern des Kammergerichts bestehenden Kommission ist seitens der Regierung damit beauftragt worden, einen Entwurf für ein neues Aufwertungsgebot bis zum 15. Februar auszuarbeiten.

Reinlebe wieder Kammerpräsident.

Nach einer Pariser Meldung wurde gestern in öffentlicher Wahl Reinlebe mit 313 gegen 21 Stimmen der Kammer zum Präsidenten ernannt.

Berückichtigung des deutschen Eigentums in Australien.

Die „Information“ meldet aus Melbourne, daß das in Australien beschlagene deutsche Eigentum demnach meistbietend veräußert werden soll.

Amerikas Einigung mit den alliierten Finanzleuten.

„Quasar“ meldet aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, das wünschenswerte amerikanische und alliierten Finanzdelegierten in Paris getroffene Übereinkommen gutheißt.

Sidafrika mit zur Goldwahrung zurückzukehren.

Nach einer Meldung aus Pretoria (Sidafrika) wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Finanzautoritäten der Regierung die Wiedereinführung der Goldwahrung ab ersten Juli empfohlen haben.

Die Kämpfe um Scharshoi beendet.

Bombay, 14. Jan. Die Kämpfe um Scharshoi sind beendet. Marichal G. H. Puan berichtet die Zugehörigkeit. Die einzige Gefahr für die Niederlassungen droht von den zahlreich vorhandenen der gestohlenen Aufrührer.

Aus Stadt und Umgebung

Polizeiverordnung über Bauvorlagen.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, und der §§ 133 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883...

1. Die nach § 3 der Bauvorschriftenverordnung für den Regierungsbezirk Merseburg vom 27. November 1913 einzufertigenden Bauvorlagen sind nicht in 2. Punkten in 3 Ausfertigungen einzureichen...

Vergütungsvertrag an der Dienherrschaft.

Eine jugendliche Verbrechen.

Das 15jährige Dienstmädchen Ida Müller, die im Zudergesäß 3 W 8 hme in der Kleinen Ritterstraße 14 in Stellung ist, hat gestern nachmittag versucht, ihre Dienherrin zu vergiften.

Amerikas Interesse am deutschen Zeppeleinbau.

Die Fortsetzung der Zeppeleinbauten ein wirtschaftliches Verbrechen.

Newyork, 13. Jan. Senator Stappler schritt im Kongress die Frage des Zeppeleinbaus in Friedrichshafen an. Er verlangte, daß die amerikanische Regierung versuche, den Obersten Rat dahin zu bewegen, den Luftschiffbau weiter zu gestalten.

Er stellte fest, daß Amerika heute Luftschiffe ohne Verzögerung und in dem dritten Teil der Zeit und zu einem Drittel der Kosten aus Deutschland erhalten könnte, als wenn es sie selbst bauen würde.

Bon Deutschland bis Amerika wäre nur eine Flugzeit von zwei Tagen notwendig. Die Kosten betragen für die „Zebanobach“ 138 Cent und für „Los Angeles“ 136, 126, 126, 126 Cent pro Kubfuß. Die Zeppeleinbauten liefern in wenigen Monaten, während andere Verfahren erst in Jahren liefern könnten.

Frankreichs Machtstellung im Orient.

Der auch in Deutschland bekannte japanische Diplomat Siemata Mutschoki, der zuletzt der japanischen Botschaft in Brüssel angehört hat, hielt in Tokio eine äußerst interessanter Rede über Frankreichs Machtstellung im Orient.

Natowasi in Berlin.

Berlin, 13. Jan. Der russische Votschafter in London Natowasi ist gestern in Berlin ein und hatte eine Unterredung mit Votschafter Kretschinski.

Hayers Protet gegen die Umräumung Kölns.

München, 13. Jan. Zu Beginn der heutigen Vollziehung des Bayerischen Gesetzes zum Präsidenten des Reichsernährungsministeriums des Landtages eine Protesterklärung gegen die Umräumung der Kölner Zone.

Table with 7 columns: Tag (Montag, Dienstag, etc.), Uhrzeit (12.1, 1.1, etc.), and Schauspiel/Oper (Gajspiel, Schwanenweiß, etc.)

Vertical text on the right margin containing various small notices, advertisements, and fragments of other articles.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 52 der Firma „Ammoniakwerk Merseburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Merseburg eintragend worden: Nach dem Umstellungsbeschlusse vom 18. Dezember 1924 soll das Stammkapital auf 135,000,00 Reichsmark ermäßigt werden. Die Ermäßigung ist erfolgt. Das Stammkapital beträgt jetzt 135,000,00 Reichsmark. Die Säugung ist der Umstellung gemäß, auch bezüglich des Stimmrechts geändert worden.

Merseburg, den 9. Januar 1925.

Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 11. April 1925, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — in Merseburg — Zimmer Nr. 20 — versteigert werden das in Grundbuche von Merseburg Band 66 Blatt 2568 eingetragene Eigentümern am 20. Mai 1921, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fuhrwerksbesitzer Franz Schönfeld in Merseburg unter Nr. 1 und 6 im Verbandsverzeichnis eingetragenen Grundstücke Gemarkung Merseburg Kartenblatt 16 Parzelle 491/172, 10 a 30 qm groß, Grundflurunterrolle Nr. 1859, Nutzungswert 1206,— Mk., Gebäudefeuerrolle Nr. 1563 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Feldstraße 17 und Gemarkung Merseburg, Kartenblatt 6 Parzelle 1256/279 ufm. Acker Plan 883 und 884, 5 a 70 qm, Grundflurunterrolle 99/100 Nr.

Merseburg, den 2. Januar 1925.

Das Amtsgericht.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Merseburg.

Unsere verehr. Mitglieder laden wir zu der am Donnerstag, den 15. ds. Mts. abends 8 Uhr im Zwölft, Zimmer 1 stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

zu vollständiger Teilnahme freundlichst ein.

Tagesordnung

wird dortselbst bekannt gegeben.

Der Vorstand

Reichardt.

Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer Sachsen-Anhalt.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 1. Januar nachm. 3 Uhr

in Saale a. 2 Auditorium Maxium der Universität.

1. Referat Dipl.-Ing. Bohner, Halle: „Wendemaßnahmen der Schlichtungsabteilung vom 1. 2. 10.“

2. Aussprache über Strompreise.

3. (4 1/2 Uhr gemeinsam mit der Elektrotechn. Gesellschaft, Halle)

Vortrag Dr. Schulze, Dresden:

„Die Entwicklung der neuesten Sinterkonventionierung und des Elektrolyt-Verfahrens.“

Gäste willkommen.

Bruchleiden

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einspritzen. Vollständig ohne Berufshinderung.

Zur Behandlung kommen: Leisten, Schenkelhöden, Nabel- und Bandschneide.

Sprechstunde in Merseburg, Donnerstag, den 15. Januar nachm. 3-6 Uhr u. Freitag, den 16. Januar vorm. 1/9-1 Uhr, „Müllers Hotel“.

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt

Spezialbehandlung für Bruchleiden

Hamburg, Schauenburger Straße 4.

Über 100 amtlich beglaubigte Atteste Geheilten liegen vor der Sprechstunde aus, z. B.:

„Nebenbei erwähne ich Ihnen meinen Dank aus für Ihre schnelle und gute Behandlung, denn nach kaum einem Vierteljahr ist mein Bruch vollständig verschwunden. Wie ich Ihnen feierlich mitteile, bin ich bereits operiert worden, doch ist der Bruch nach kurzer Zeit wieder herorgetreten. Ich habe mich schließlich nach Ihren Behandlungsvorschritten gerichtet, wie hierum meinen Dienst zu verflüchten brauche, als auch sonst bei dem Selbstverfahren keine nennenswerten Schmerzen verspürte. Ich muß wiederholt danken u. bin lehrer, gerne bereit, etwaigen Mitgläubigen persönlich meine Stellung mitzuteilen.“

Braunschweig. Herrmann W., Jagführer



AGUMA
-GERSTEN-
KAFFEE
Reichspatent N° 337163
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Eine Reise nach Leipzig ist lohnend!

Nach erfolgter

Inventur - Aufnahme

habe ich alle

Möbel

im Preise herabgesetzt!

Nützen Sie die Gelegenheit aus!

Za. 300 Zimmer nur Qualitäts-Möbel

Einige Beispiele:

Schlafzimmer, echt Eiche — Speisezimmer, echt Eiche

Spiegelschrank 180 cm 725 BÜFFET 180 cm 825
komplett Mk. komplett Mk.

Herrenzimmer, echt Eiche

Bücherschrank 180 cm 790
komplett Mk.

Lieferung innerhalb Deutschlands frei Haus. — Kostenlose Aufbewahrung

Größtes Spezialhaus

Josef Hirsch

Leipzig, Zeitzer Strasse 6 b.

Radio - Empfangs - Anlagen

nur erstklassige Fabrikate

Radio - Einzelmaterial

zum Selbstbau von Apparaten

Gandkraftwerke, Verkaufsstelle:

Gottfriedstraße 29.

Telephon Nr. 221.

Mein Büro

befindet sich jetzt Markt 10 im Hause der

Merseburger Vereinsbank!

Dr. Hanns

Rechtsanwalt u. Notar.

Freitag, den 16. ds. Mts. ab vormittags 10 Uhr, landwirtschaftliche Inventar-Auktion in Jungsdorf b. Köbisdorf im Gute des Herrn Dr. Böhmle dorelbit. (siehe ausführl. Zettel v. 7. ds. Mts. Ferner kommen zum Verkauf: 1 Pferd (Däne), ein 2 1/2 zoll. Küstwagen, 1 Breitenwagen, u. Franke, Merseburg, Telefon 635.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

kaufen Sie in meinem

Inventur - Ausverkauf

Steingut / Porzellan / Glaswaren / Haus u. Küchengeräte
Geschenkartikel / Lederwaren
Sport artikel / Sport: essen.
Die Schaufenster sagen alles!

Hans Käther Ecke Kl. Ritterstr. 1

Mein großer Inventur-Ausverkauf

in Porzellan, Luxuswaren etc. hat begonnen!

SIEBEN

meiner neuen Schaufenster, Markt, Salzschäden und Nachmarkt sprechen wie alljährlich für die Preiswürdigkeit der angebotenen Waren.

Viele Reste Preise teils über 50% ermäßigt auf sämtliche Neuhetten und bei der Inventur nicht zurückgeleitete Waren während des Inventur-Ausverkaufs 15% Rabatt.

Fahle

Leipzig Markt

Im alten Rathaus.
Bester Einkauf am Vormittag.

Müller's Hotel

Preiswerter Mittagstisch (Abonnement)

Deutsche Feuerbestattungsbahn

Flamme

ohne jede Wartzeit unbedingter

Rechtsanspruch

auf kostenfreie Feuerbestattung gegen niedrige Monatsbeiträge.

Rein Kirchengenaustritt.

Geschäftsst.: Dr. Günbert

Merseburg

Kl. Ritterstr. 10, 1. St.

Der Termin zur öffentlichen meißelnden

Verpachtung der Jagd

in dem gemeinchaftlichen Jagdbezirk d. Guts Grottel ist auf

Sonnabend, den 17. Jan. 25. nachmittags 1/2 3 Uhr im hiesigen Rathhause feilgeboten.

Starkebet, d. 30. Dez. 24.

Der Jagdvorsteher

Girlich.

Möbl.

Zimmer

von besseren Herrn per

1. Februar gef. d. M.

111 a. d. Spd. d. St.

Gegen Abhand

3-5 Zimmer-Wohnung

v. ruhig best. Ehepaar zu

miet. gef. d. 1. u. 4. 1. a.

d. Filiale Gottfriedstr. 28

erben.

Wohnungstausch!

Hamburg — Merseburg

Tausch 3-5 Zl. Wohnung

in Hamburg geg. ähnliche

in Merseburg.

Angst. u. 440 an die

Filiale Gottfriedstr. 28.

Preußen.

Von Dr. Marcyl, M. D. L.

Im Preussischen Landtag spielt sich der bei weitem wichtigste Abschnitt des Kampfes gegen die Vorherrschaft der Sozialdemokratie in Deutschland ab.

Der Wideranstreng des deutschen Volkes und die Erlangung der äußeren Freiheit haben zur unerlässlichen Voraussetzung die Befreiung einer inneren Ordnung, die den erreichbaren höchsten Grad sachlicher und nationaler Leistungsfähigkeit ermöglicht. Diese sachliche Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes aber wird auf das schmerzliche durchscheinend beeinträchtigt, daß der Zentralismus des Volkstörpers, der Staats- und Beamtenorganismus, infolge des herrschenden politischen Systems seine Funktionen nur mangelhaft erfüllen kann. Die wichtigste und größte Beamtenenschaft in Deutschland, der Beamtenkörper der preussischen Verwaltung und der preussischen Polizei, leidet vor allem Not, und der Wert seiner Arbeit für das Volksganze ist, trotz der Pflichttreue der großen Mehrzahl der Beamten, ungenügend gestiegen. Die Sozialdemokratie als der entscheidende preussische Modifikator, hat den für die Auswahl der Beamtenenschaft früher entscheidenden Grundlag der sachlichen Eignung und sachmännlichen Vorbildung zurückgestellt und die Parteigehörigkeit den Ausschlag geben lassen. Dabei ist das besondere Verhältnis der sozialdemokratischen Partei und das Unglück des deutschen Volkes, daß die Sozialdemokratie auch nicht entzweit über die nötige Anzahl sachlich geeigneter Persönlichkeiten verfügt, um die überaus große Zahl der von ihr beanspruchten Beamtenstellen auch nur einigermaßen angemessen besetzen zu können. Die von ihr betriebene Parteiloyalität ist nicht nur ein Hindernis für die sachliche Eignung der Beamten, sondern auch ein Hindernis für die sachliche Eignung der Beamten, die sich aus dem gleichen Verhältnis anderer Parteien der Fall geworden wäre, die nach ihrer Zusammenfassung und nach ihrer historischen Entwicklung eine genügende Anzahl gesinnter und vorgebildeter Beamten in ihren Reihen besitzen.

Auch die deutsche Rechte widersteht sich keineswegs dem Streben, die Rechte, aus denen die Beamten genommen werden, weiter zu ziehen, als das in der Vorherrschendheit der Fall war. Gewiß können im Dienst einer Berufsorganisation oder in anderer Weise Menschenkenntnis, Allgemeinbildung und hervorragende Organisationsgaben erworben und entwickelt werden. Inwieweit der Rechtsparteien nehmen deswegen schon jetzt langem fehlende Bewerbtätigkeit und andere Berufsangelegenheiten einflußreiche Plätze im öffentlichen Leben der Partei ein.

Die Rechtsparteien bekämpfen nur das sozialistische System jener selbst parteimäßigen Beamtenauswahl, das die sachliche Eignung außer acht läßt und das in weitestem Kreise unseres Volkes bis tief in die Reihen der Unteren hinein entzündende Ablehnung gefunden hat.

Aber die sachliche Arbeit unserer Beamtenenschaft in Verwaltung und Polizei wird nicht nur durch die im höchsten Maße struppellose Parteimitgliedschaft bei der Auswahl, insbesondere der hohen Beamten, beeinträchtigt, sondern das herrschende System in Preußen richtet vor allem auch dadurch unverantwortlichen Schaden an, daß die an sich sachlich fehlerhaft ausgewählten Beamten überdies noch völlig auf den Parteikampf eingestellt sind und so zum großen Teil für die sachliche Arbeit noch weniger befähigt gemacht werden. Niemand kann bezweifeln, daß Beamte des neuen Preußen, wie der Oberpräsident Göring, der Führer des Reichsbanners Schwarzgold, sowie für die sozialistische Partei außerordentlich wertvolle Mitarbeiter sein müßten, daß aber die auf rücksichtslosen Parteimitgliedschaften beruhende ihrer amtlichen Tätigkeit eine sachlich befriedigende Erfüllung der Staatsaufgaben unmöglich macht. Und Oberpräsident Göring stellt einen Beamtenstypus dar, dem Hunderte von sozialistischen Parteifunktionären, die zu Beamten ernannt worden sind, nachziehen.

Die unmittelbare Gefahr für den Staat aber liegt darin, daß das in Preußen herrschende System die Sozialdemokratie

Partei anvertraut hat, deren Grundlage und Programm der Klassenkampf ist. Der Klassenkampf stellt die verderblichste Art des latenten Bürgerkrieges dar, der, wie die Geschichte der letzten Revolution gezeigt hat, oft unerwartet schnell in den offenen Bürgerkrieg übergeht. Zudem ist der oberste Chef der Polizei, der sozialdemokratische Minister Seevering, gleichzeitig einer der Schutzherrn des Reichsbanner Schwarzgold. In die äußere Form einer republikanischen Schutztruppe gebracht, ist das Reichsbanner doch im wesentlichen eine militärische Organisation der Sozialdemokratie, die einmal sehr leicht das Schwarzgold mit Not und in der Rolle des Schutzes der Republik mit der Rolle der Aufrechterhaltung des sozialistischen Staates vertauschen könnte. Die bevorstehenden Folgen einer Vereinerung der Macht über die Polizei und über das Reichsbanner in der Hand der Sozialdemokratie kann nur blinde Vertrauensseligkeit übersehen, die über den nationalen Regungen des einzelnen Sozialdemokraten die Grundtendenzen der sozialdemokratischen Partei vergißt.

Und wollen endlich die bürgerlichen Parteien die Unterdrückung der nationalen Bewegung durch die preussische Sozialdemokratie dauernd ertragen? Auch die Rechtsparteien wissen, daß der äußere Überbegriff gewisser nationaler Kreise aus realpolitischen Gründen gezeitigt werden muß, aber unerträglich ist der Satz, mit dem die sozialistischen Staatsbeamten Preußens die nationale Arbeit in den vaterländischen Verbänden verfolgen, und unerträglich ist, wie sie aus Sorge um die Partei immer wieder zu verhindern suchen, daß der Wille unseres Volkes zur nationalen Selbstbehauptung zu einer großen einheitlichen Volksbewegung wird, die das ganze Volk erfasst. Mag der einzelne Sozialdemokrat auch die Fähigkeit zum nationalen Handeln in sich tragen, die Partei wünscht das Erlöschen der nationalen Bewegung nicht, und die sozialdemokratischen Staatsbeamten fügen sich den Interessen der Partei.

Wird es jetzt gelingen, die der inneren und äußeren Wiederaufrichtung unseres Landes entgegenstehende Vorherrschaft der Sozialdemokratie in Preußen zu brechen?

Die Regierung Braun-Severing sucht sich dadurch am Nützlich zu erhalten, daß sie die in der preussischen Verfassung vorgesehene Ernennung des Ministerpräsidenten durch den Landtag erst gelten lassen will, wenn die alte, aus der Zeit des vergangenen Landtages stammende Regierung ein Mißtrauensvotum erhalten hat. Für eine Neuwahl nämlich verfügt die als Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie bestehende Regierungskoalition nicht über die Mehrheit des Landtages. Einem Mißtrauensvotum aber glaubt sie eher geneigten zu sein, weil zur Annahme eines Mißtrauensantrages die Mehrheit nicht nur der im Hause anwesenden, sondern aller Mitglieder des Landtages notwendig ist. Es handelt sich um einen letzten, brutalen Versuch, die sozialistische Macht in Preußen am Nützlich zu erhalten. Der Versuch wird schwerlich gelingen, da das Nützlich nach der Willkür der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei auf die Unterdrückung der Kommunisten angewiesen sein würde. In Wirklichkeit setzt man deswegen bei der hinter alle Hoffnung darauf, daß es gelinge, die Deutsche Volkspartei wieder zu sich herüberzugelenken.

Nach dem sehr zögerlichen und taktisch überlegenen Verhalten, das die Deutsche Volkspartei nach den Neuwahlen im Kampf gegen den Vorstoß der Sozialdemokratie zu zeigen vermochte, ist es vielmehr sicher, daß der Rückstand der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gegen den verfassungswidrigen Fortbestand des Kabinetts Braun-Severing mit allen parlamentarischen Mitteln unbegrenzt durchgeföhrt werden wird.

Es wird Sache des Zentrums sein, sobald es die Undurchführbarkeit der jetzigen Koalitionsregierung erkannt hat, den einzig möglichen Weg zur Bildung einer zuverlässigen Regierungsgemeinschaft gemeinsam mit den Rechtsparteien zu beschreiten und das in der gegenwärtigen Lage besonders unvorteilhafte Bündnis mit der Sozialdemokratie zu lösen.

Glauens Verprechungen für das Memelgebiet.

Zehs Jahre der Ungewißheit.

Wenn das von Deutschland losgerissene Memelgebiet den Verbrüderten eben und befreit würde, dann müßte es den Memelländern gegenwärtig wirtschaftlich und politisch über alle Maßen gut gehen, denn Vitanen hat mit Verprechungen an das unglückliche Völkchen nicht gespart. Autonomie, freie wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung sind ihm zugesagt, durch Statuten und Parlamentsbeschlüsse verbrieft — aber bis zur Gegenwart, sechs Jahre nach Freiheitsfindung, nicht verwirklicht worden. In diesen langen Jahren hat das Völkchen unglücklicheres tragen müssen. Vor allen Dingen die überwiegend deutsche Bevölkerung steht in ständigen Kampf um ihre kulturellen Güter. Die evangelische Kirche ist den erbitterten Angriffen großkitauflicher Kirchenpolitiker ausgesetzt, die mit aller Macht und mit Unterstützung der beherrschenden Stellen die Trennung von der deutschen Mutterkirche betreiben. Die kitzlich verletzliche Weltanschauung in kirchlichen Kreisen muß notgedrungen die Spaltung der evangelischen Kirche des Memelgebietes zur Folge haben. Durch eine Reihe großkitauflicher Schulreife sollen die Schulen stauffert werden. Die deutsche Lehrerschaft wird zahlenmäßig immer geringer und der Ertrag wird aus Lehrertreue entnommen, die eine Gewähr dafür bieten, daß sie ihre Jugenderziehung in litauischen Interesse begreifen. Die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes wird vertrieben, die deutsche Presse, die die Interessen der Deutschen vertritt, ist gestoppt, bis zu einem gewissen Grade mundtot gemacht. Ausweisungen Deutscher auf Grund von Denunziationen, die Verschleppung von Memelländern vor litauische Gerichte sind nicht auf Einzelfälle beschränkt geblieben.

Alle diese Vorwurfsfälle sollten nach den Verprechungen, die dem Memelländern gemacht wurden, vermieden werden. Die Vitanen kein Wort nicht einfließen, ist von verhängnisvollem Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes geworden. Handel und Wandel hinken. Die Landwirtschaft findet für ihre Erzeugnisse keinen Absatz, die Hauptindustriezweig, die Holzindustrie, ist fast lahmgelegt, die Arbeitslosigkeit ist in bedrohlicher Höhe gestiegen und der einst bestehende Wohlstand ist fast gänzlich erloschen. Die wirtschaftliche Lage des Memelgebietes ist ein schmerzliches Bild, das die deutsche Presse für die Zukunft des Memellandes. Auch die von der großkitauflichen Presse gebrauchte Mitteilung, daß nunmehr eine Kommission eingesetzt werden soll, welche die Vorbereitungen für die Wahlen zur Volksvertretung des Gebietes, dem memelländischen Sejmels, zu treffen hat, wird von den Memelländern nicht zu befeigen, denn in der hiesigen Presse erlagte die Kritik die sich wirtschaftlich verantwortlich fühlen, die ernsthafte Sorge für die Zukunft des Memellandes. Auch die von der großkitauflichen Presse gebrauchte Mitteilung, daß nunmehr eine Kommission eingesetzt werden soll, welche die Vorbereitungen für die Wahlen zur Volksvertretung des Gebietes, dem memelländischen Sejmels, zu treffen hat, wird von den Memelländern nicht zu befeigen, denn in der hiesigen Presse erlagte die Kritik die sich wirtschaftlich verantwortlich fühlen, die ernsthafte Sorge für die Zukunft des Memellandes. Auch die von der großkitauflichen Presse gebrauchte Mitteilung, daß nunmehr eine Kommission eingesetzt werden soll, welche die Vorbereitungen für die Wahlen zur Volksvertretung des Gebietes, dem memelländischen Sejmels, zu treffen hat, wird von den Memelländern nicht zu befeigen, denn in der hiesigen Presse erlagte die Kritik die sich wirtschaftlich verantwortlich fühlen, die ernsthafte Sorge für die Zukunft des Memellandes.

Das Eigentum der deutschen Wissenschaftsgesellschaft.

Sachverständige Mütter melden, daß bis bisher unter Aufsicht gestellte Eigentum deutscher Wissenschaftsgesellschaften wieder freigegeben ist. Die namentlich aufgeführten Wissenschaftsgesellschaften erhalten nunmehr das volle Verfügungsrecht über ihr Eigentum und können darüber wieder in derselben Weise verfügen, wie sie dies vor dem Kriege tun konnten.

Sachverständige freigegeben.

Das Kriegsmaterial in Orleans hat nach eingehender Prüfung des Altmaterialien im Falle de Gaulle, über den wir letzterzeit berichteten, mit vier gegen drei Stimmen die vorläufige Freilassung Sachverständiger angeordnet. Sachverständige in Begleitung seiner Gattin gestern Abend nach Paris abgereist.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

Amerikanisches Copyright by Carl Dunder, Berlin 1923. (Nachdruck verboten.)
13) „Wir wollen es zusammen tun. Jetzt glaube ich, bin ich wieder Herr meiner selbst. Ich müßte Ihnen sagen, was mich als furchtbare Leberzeugung erfüllt, und nun besteht Sie die Probe. Ich mahne Sie an die Freundlichkeit, die Sie mir vorhin gelobten. Jetzt wollen wir beide zusammen um die Ehre meines Vaters kämpfen. Wir müssen dem Feind offen in das Gesicht sehen. Mein Vater kommt nicht zurück. Das weiß ich bestimmt. Wer kann ihn die Tat beweisen, wenn er selbst nicht zugegen ist? Jetzt suchen Sie den besten Rechtsanwalt, nehmen Sie den gewandtesten Detektiv an. Opfern Sie welche Summe Sie wollen. Jetzt müssen wir beweisen, daß mein Vater unschuldig ist. Es beweisen, obgleich wir selbst nicht daran glauben können. Wir beide, wir wissen ja, wie edel, wie groß, wie gut er war, wenn der furchtbare Jähzorn nicht seinen Geist trieb. Wir beide müssen also zusammenstehen und müssen die Firma erhalten.“
Eine ernste Begeisterung lag aus ihren Worten.
„Jetzt hole ich Vaters Brief.“
Wie ging in das Nebenzimmer und schloß den Tresor auf, zu dem ihr der Vater den Schlüssel gelassen und in den sie den Brief gelegt hatte. Sie kam wieder zurück und schnitt langsam und mit bebenden Fingern den Umschlag auf.
Bremen, 20. Januar 1922.
„Mein letzter Wille!“
Wir Menschen unterliegen alle dem unerbittlichen Willen des Schicksals! Für den Fall, daß ich von dieser Reise nicht heimkehre, ist die alleinige Erbin der Firma und meines Vermögens meine Tochter Johanna. Ich mache es ihr zur Pflicht, dafür Sorge zu tragen, soweit ihre Kraft reicht, die Firma zu erhalten, sonst aber sie lieber aufzugeben, als in andere Hände übergehen zu lassen. Sie

hat die Hälfte aller Gewinne alljährlich dem Erben meines verstorbenen Bruders Dieter auszugeben und ihm bei einer Auflösung der Firma ebenfalls die Hälfte zu geben. Mit-eigentümer aber ist er nicht; er darf auch nie als Inhaber derselben in mein Kontor eintreten. Ich erwarte, daß meine liebe Tochter Johanna die Ehre meines Namens vor der Welt unbeschädigt hält und tut, was ich ihr am letzten Abend gesagt habe.

Sollten Umstände eintreten, die es notwendig machen, daß meine Tochter schon während meines Lebens eingreift, so soll sie von dem Tage an, an dem ich mit dem „Korffridt“ den Hafen verlassen habe, berechtigt sein, diesen Brief zu öffnen und als freie Herrin in der Firma zu schalten. Sie wird dies bis zur Gewißheit meines Todes in meiner Vertretung tun und mir — hier oder im Jenseits — Rechenschaft leisten. Eine notariell beglaubigte Vollmacht liegt bei. Meinem langjährigen Mitarbeiter und Freunde Swendholm mache ich es zur Pflicht, meiner Tochter Johanna ebenso treu zur Seite zu stehen, wie er es ein Menschenalter mit getan.

Und nun: Ueber uns allen das Fatum! Die ewige Gerechtigkeit und Vergeltung für Gut und Böse! Und hier mein heiliger Schwur: Ich habe nie einen Schritt vom Wege des Guten getan, solange ich mich meiner selbst bewußt war! Nur der Jähzorn hat mich zu dem Unglück meines Lebens gebracht, das ich bisßen mit so letzten Stunde. Mein Bruder! Johanna — du liebst mein Sohn. Ich bitte dich — ich weiß, wie es dich schmerzt. Ich lege dir kein Verprechen auf, aber — denke, daß ich am Tode meines Vaters die Schuld trage — wie wäre es möglich, daß er das vergessen könnte. Er müßte ein Engel sein, und Engel gibt es nicht auf der Welt und am wenigsten unter den Bruhns. Ich zürne ihm nicht. Ich bitte ihn, aber ich konnte ihn nicht sehen und ich kann es nicht ertragen — genug. Liebe wohl, Johanna!
In inniger, heiliger Liebe, wie sie den Menschen erfüllt, der Abschied nimmt. Silvester Bruhns.
Wieder weinte Johanna laut auf und Swendholm mußte sich lamellen.

„Fräulein Johanna, wir müssen den Brief vernichten, man könnte ihn für ein Geständnis halten.“

Sie schüttelte wehmütig den Kopf.

„Warum uns betrogen? Es ist ein Geständnis.“

„Noch einmal, wir müssen ihn vernichten.“

„Das vermag ich nicht, aber wir müssen ihn verbrennen. Das soll meine Aufgabe sein. Wie könnte ich in der Stunde vernichten, was vielleicht das Letzte ist, was ich von ihm habe.“

„Jedenfalls nicht wieder in den Tresor. Ich vermute, daß diesen das Gericht durchsuchen wird.“

Johanna war wieder geschock.

„Sie haben recht, kommen Sie, Swendholm. Zum Klagen ist später Zeit, wir wollen nachsehen, was der Tresor birgt.“

Sie stand energisch auf und ging ihm voran. Es waren zum Glück Baptiere, zuoberst die Vollmacht für Johanna, dann Familienurkunden. Johanna durchwühlte den Inhalt mit kitzelnden Fingern. „Inunter einige Kästchen mit dem Briefinhalt der Mutter. Er lag hier unberührt, seit sie gestorben. Dann eine kleine verpackte Pappschachtel, auf der mit Bleistift geschrieben stand: D. B.“

„D. B.? Heißt das Dieter Bruhns?“

Draußen ging die Klingel. Unwillkürlich erricht Johanna, stellte das Kästchen ein, schloß eilig den Tresor und war mit Swendholm wieder im Erkerzimmer, aus dem Wädchen enttrat.

„Herr Landgerichtsrat Sendlin und ein anderer Herr.“

„Ich lasse bitten.“

Als das Wädchen hinaus war, sagte Johanna: „Schnell Swendholm, nehmen Sie das Kästchen und den Brief.“

Als Swendholm beides eingekleidet hatte, traten die Herren ein. Natürlich war der Richter Johanna bekannt. Einträgliches Fräulein, die bin untröstlich. Sie ist in einer traurigen Veranlassung hier zu müssen. Ich weiß nicht, wie weit Herr Swendholm bereits —“

(Fortf. folgt.)

Unser freies aus dem Kampf um die Arbeitszeit.

Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß wir vor großen Kämpfen in der Arbeitszeitfrage stehen. Die weitere Öffentlichkeit ist über die eigentlichen Treiber in diesem Kampfe, die sowohl unter den Gewerkschaften als auch im Reichsarbeitsministerium zu finden sind, zu wenig unterrichtet. Wir bringen deshalb nachstehend einen aus von Arbeitsgebiete zugestellten Bericht, der sich mit diesen Dingen befaßt, gern zum Abdruck. (D. Weh.)

Die Gewerkschaften fordern vom Reichsarbeitsminister, daß er auf Grund des § 7 der Arbeitszeitverordnung vom 21. 12. 1923 für Höchsten und Rokokereien die zweigeteilte Schicht verbieten und diese Betriebe zur dreigeteilten Schicht zwingen soll. Der Minister hat sich zweifellos den Gewerkschaften gegenüber in dieser Frage gebunden und ein entsprechendes Vorgehen zugesagt. Er ging dabei mit dem Gedanken um, nur einen Teil der Arbeiter der Höchsten und Rokokereien zu erfassen, die anderen aber in der jetzigen Arbeitszeit weiter arbeiten zu lassen. Das ist natürlich vollkommen unmöglich. Es bedeutet die Einführung der dreigeteilten Schicht für einen Teil der Höchstenbetriebe den Kampf auf der ganzen Linie bis zur Einführung des fünf-tunten Tages überhaupte, wie von den Gewerkschaften (auch den christlichen) und vielen Betriebsräten offen zugegeben worden ist. Das heißt weiter, daß die Untertagearbeiter im Bergbau, die immer eine längere Arbeitszeit gehabt haben als die Lebertagearbeiter, eine solche Verbilligung wieder verlangen werden; das würde für die Untertagearbeiter im Steintohlenbergbau eine Forderung auf Verabreichung der Arbeitszeit auf 7 Stunden sein. Die hierdurch bedingte Verteuerung der Kohle und die Verteuerung der Eisenrohprodukte ruinieren unsere Wirtschaft vollkommen. Der Reichsarbeitsminister hat sich deshalb in dieser Erkenntnis den Vertretern von Arbeitnehmern und Zehnerbänden gegenüber feierlich gebunden, daß er eine Verkürzung der Arbeitszeit der Bergarbeiter unter Tage nicht zulassen werde. Eine solche Verkürzung ist natürlich wertlos, da hinter ihr weder die Macht noch der Wille zur Verwirklichung steht. Die wenig Einfluss und auch wie wenig Mut die Regierung besitzt, beweisen die Bergbaukämpfe im Mai v. J.

Nun war der Reichsarbeitsminister anscheinend des Glaubens, daß ihm der Reichsarbeitsrat ohne weiteres eine Blankovollmacht in bezug auf Arbeitszeit in Rokokereien und auf Höchsten ausstellen werde. Dies ist vorläufig noch nicht geschehen. Der eingeleitete Arbeitsausflug hat zu seinem unbilligsten Votum kommen können. Nun wird es Sache des Sozialpolitischen Ausschusses sein, das erbetene Gutachten zu erlassen.

Den letzten Vorstoß des Reichsarbeitsministers, der sich sowohl gegen den Reichsarbeitsrat als auch gegen das Reichswirtschaftsministerium richtete, findet man nun in dem durch „Wolff“ verbreiteten Interview mit einem Vertreter des „Deutschen“. Dieses Interview ist um so erstaunlicher, als der Reichsarbeitsminister selber nicht unterrichtet ist über die Einträge, welche die Kommission des Reichswirtschaftsrates gehabt hat. Er ist bestimmt unterrichtet über die schweren Bedenken des Reichswirtschaftsministers und er muß unterrichtet sein über den Einbruch, den seine zur Prüfung der Zustände in der Bergbau- und Hüttenindustrie gesandte Kommission von dort mit nach Berlin gebracht hat.

Die Festlegung der dreigeteilten Schicht auf den Höchsten und damit in der Gesamtgrößtenindustrie und auf den Rokokereien und damit im Bergbau will der Reichsarbeitsminister in das im Entwurf befindliche Arbeitszeitgesetz, das vom neuen Arbeitsgesetz befreit werden muß, anscheinend unbedingt herbeiführen. Der Grund hierfür liegt in der Fassung, die der Minister zweifellos gegenstandslos zu machen wünscht der Arbeitsminister von Frankreich, England, Belgien und Deutschland in Bern gemacht hat dahingehend, ein Arbeitszeitgesetz in Deutschland zu erlassen, das eine Ratifikation des Washingtoner Abkommens ermöglicht. Ueber den tatsächlichen Verlauf der Berner Konferenz wird von der Regierung absolutes Stillschweigen geübt. Ein Schluss

auf die Abfrage läßt sich aber leicht aus den Vorarbeiten für das neue Arbeitszeitgesetz ziehen. Dr. Brannß beachtet ein Rahmengesetz zu schaffen nach der Art des französischen, das theoretisch den Achtstundentag mit entsprechenden Ausnahmen vorieht, ihn in der Praxis aber freilich offenkundig sabotieren läßt. Man ist aber das Bewusstsein, daß Frankreich unter einer Arbeitszeitkontrolle durch den früheren französischen Ministationsminister und jetzigen Leiter des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, sehr viel leichter das Gesetz umgehen kann, als das slavisch gebundene Deutschland. Der französische Thomas wird es sich nicht einfallen lassen, sich in die französischen Angelegenheiten zu mischen. Wenn er es aber doch tut, wird sich dort kein Mensch um eine solche Einmischung kümmern, abgesehen natürlich von vorher vereinbarten Fällen. Für Deutschland aber, das der rigorosen Prüfung jeder Beschwerde ausgesetzt ist, bedeutet ein Rahmengesetz im Sinne des französischen die wirtschaftliche Erdrosselung. Das ist es ja auch, was in den Industriekreisen der Entente erwünscht wird, denn schließlich hat England den Krieg doch mindestens ebenso sehr zur Beseitigung des wirtschaftlichen Konkurrenzgefühls, als zur Vernichtung des Verdobers auf dem Weltmeere. Und dann kommt hinzu, daß das Arbeitsamt in Genf bald keine Beschäftigung mehr hat. Wenn es nicht eine neue Aufgabe erhält, dann stirbt es an geistlicher Maultiere. Es ist deshalb für Thomas von außerordentlichem Wert, daß ihm mit der Prüfung der deutschen Verträge eine weitere Dauer seiner angenehmen Stellung garantiert wird.

Nun hatte der Reichsarbeitsminister zwei Herren zur Prüfung der Verhältnisse in das Industriegebiet geschickt, und das Ergebnis dieser Prüfung war, daß die wirklichen Verhältnisse anders aussehen als in Berlin angenommen wird. Die Arbeitsgebiete könnte also, wenn Vernunft und der Ausfall gäbe, ruhig der Weiterentwicklung entgegenzusehen. Leider sind die Gewerkschaften wenig geneigt, der wirtschaftlichen Vernunft zum Siege zu verhelfen. Am unangehörigen benehmen sich die christlichen Gewerkschaften. Man gewinnt aus ihrem Verhalten den bestimmten Eindruck, daß sie die Sozialisten und Kommunisten noch überbrumpfen wollen. Die christlichen Gewerkschaften haben am 13./14. Dezember 1923 das Arbeitszeitabkommen in der Eisenindustrie und damit die Verlängerung der Arbeitszeit ermöglicht. Die damalige Haltung des christlichen Metallarbeiterverbandes wurde von dem Deutschen Metallarbeiterverband, speziell aber von den Kommunisten, bei den Betriebsratswahlen geschickt ausgenutzt. Es wurde die Parole aufgestellt: „Wer kommunistisch wählt, erhält den Achtstundentag“, und so erlitten die Christlichen große Verluste. Anstatt nun ruhig einen Wechsel dieser Stimmung abzuwarten, einen Wechsel, der auch eingetreten ist, da die Arbeiterfrage heute dauernd um Geld zu verdienen und nicht fort-dauernd um Kämpfe durchzuführen zu müssen, ist nun die Politik des christlichen Metallarbeiterverbandes ebenso wie die des Gewerkschafts im Bergbau ins Gegenteil umgeschlagen. Diese Verbände sind heute radikaler als die roten Gruppen. Der Reichsarbeitsminister führt diese Politik, um den christlichen Gewerkschaften in ihrem Kampf um ihre Existenzberechtigung einen Erfolg zuzuführen.

Kreditaktion des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: Die deutsche Landwirtschaft kann nur dann wettbewerbsfähig sein, wenn sie in der Lage ist, auf der inneren und äußeren Märkte den höchsten Erträgen zu Gelingen zu verhelfen, die bei der ausländischen Konkurrenz nicht überbieten. Es ist daher notwendig, daß die Betriebe zur intensiven Bewirtschaftung übergehen. Zu diesem Zwecke ist die Motorisierung der landwirtschaftlichen Betriebe das Gebot der Stunde. Die deutsche Kraftflugindustrie hat trotz ihrer gegenüber der ausländischen Konkurrenz, die durch das Schließen der Grenze unter großen Anstrengungen ihre Kraftgeräte mehr und mehr verbilligt und reichlich weiter ver-

vollkommen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat nun die Berechtigung billiger Kredite in die Wege geleitet, um den noch bestehenden Erzeugnisunterschied zwischen den deutschen und amerikanischen Erzeugnissen der Kraftflugindustrie zugunsten unserer Erzeugnisse auszugleichen. Die Beschaffung der verfügbaren Kredite zwingt es allerdings dazu, in erster Linie kleinere Kraftgeräte, die für den mittleren und kleineren Besitz von Fliegern sind, zu erschließen. Der Wunsch, die Aktion schon für die kommenden Frühjahrsarbeiten nutzbar zu machen, machte eine beschleunigte Durchführung der Auswahl notwendig. Eine Ausdehnung dieser Aktion wird aber vom Ministerium betrieben. Die Spitzenverbände der Landwirtschaft, die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die Genossenschaften und die Verbände des Landmaschinenhandels haben sich in den Dienst der Sache gestellt und sich bereit erklärt, sie in jeder Weise zu fördern.

Das deutsch-italienische Wirtschaftsprotokoll.

Zu dem von der deutschen Delegation in Rom mit der italienischen Regierung abgeschlossenen Wirtschaftsprotokoll wird bekannt, daß es bis zum 31. März d. J. läuft. Die allgemeine beiderseitige Politik wird durch diesen von der Weisheit begünstigten Handelvertrag gebildet. Von der Weisheit begünstigten ausgenommen sind im Protokoll lediglich folgende Waren: Von italienischer Seite ist Deutschland eine besondere Zollbehandlung zugewandt worden, für: Tomaten, Trauben, Nüssen, Schokolade, Zerpentini, Weinergarne, Schilf- und Formierstoffe, Zellulose, Schokolade, Indurite und verschiedene Holzarten, sowie andere verschiedene Gegenstände. Auf der anderen Seite hat sich die deutsche Regierung mit einer Sonderbehandlung nachsehender Waren einverstanden erklärt: Baumwolle, Seide, Wolle, Teppiche, Kunststoffe, Bekleidungsgegenstände, die meisten Eisen- und Stahlartikel (Bühnen, Eisen, Stahl) Lokomotiven, Kessel, Pumpen, Elektrodynamos, Transformator, Akkumulatoren, Metallgitter- und Wassermotoren, sowie Waffen, Munition und Fahrzeuge.

Beunruhigung im Saargebiet über die Zollabschnürung.

Mit dem 10. Januar ist das Saargebiet als handelswirtschaftlich vom Deutschland getrennt und in die französische Zollzone übergegangen. Seither war auf Grund des Sozialrats vom Reichsleiter Vertrag die Ein- und Ausfuhr zwischen Deutschland und dem Saargebiet stillgelegt. Seit Sonntag wird auf alle Waren nach und von dem Saargebiet der für Frankreich übliche Zoll erhoben, was eine weitere Verengung vom Mutterland bedeutet. Die Bewohner des Saargebietes sind in großer Verwirrung und Unruhe, weil eine gegen Deutschland höhere Tarife gelten, muß sich das Saargebiet billiger Waren aus Frankreich oder Belgien zu beschaffen suchen. Im Saargebiet ist bekanntlich der französische Frant das vornehmste Zahlungsmittel, und deshalb wirt die Zollabschnürung schon jetzt ihre Schatten in bezug auf Einkünfte der Kaufkraft und Erhöhung der Lebenskosten zu sehen. Für die landwirtschaftliche Industrie wird die neue Abschirmung fast den Tod bedeuten, weil etwa 60-100 Prozent aller Erzeugnisse der einzelnen Märkte nach Deutschland, besonders ins besetzte Gebiet, gegangen sind. Man erwartet allgemein eine Regelung dieses Problems im Verlauf der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Sitzungsbeginn des italienischen Parlaments.

Nom. 12. Jan. Die heutige Anwesenheit des Parlaments dauerte nur eine Stunde. Unterstaatssekretär Cora erklärte auf eine Interpellation des Vizepräsidenten Finzi, die Präsidenten-Genur in Sidiroi richtig ist nicht gegen das deutsche Element, sondern sei nur eine logische Ausdehnung der allgemeinen Zensur, da die in der ersten Sitzung der allgemeinen Sitzung der Kommissionen, Fremden wurde eine im heutigen Ministerrat angenommene Vorlage vorgelegt, die die Aufhebung aller geheimen Gesellschaften vorseht. Diese Vorlage richtet sich in erster Linie gegen die Logen, wird sich aber wohl auch gegen politische Vereine ausdehnen. Mitdies beginnen die mit größtem Interesse verfolgten Debatten zur Wahlrechtsfrage, die durch das neue Verfassung des Reiches in der Zukunft in der Zukunft der Regierung für unannehmbar erklärt.

Psychologie und Realpflege.

Von Dr. G. W. Ehemer.

Maxdorn verb. Oswald Spengler fällt im 1. Bande seines Hauptwerkes ein sehr hares Urteil über die gegenwärtige Psychologie, die ihm in jeder Beziehung unfruchtbar und damit letzten Endes einfach zweck- und sinnlos erscheint. So scharf-bildend der in seinem verblüffend umfassenden Wissen und seiner unbestechlichen Kritik gleich bewundernswerte Forscher sonst die Mängel seiner Zeit erkennt, in diesem Punkte muß ihm widersprochen werden. Gewiß ist die Psychologie nach Methode und Problemstellung heute mehr ein Zweig der Naturwissenschaften als der Philosophie, und die großen Fragen nach „Freiheit und Unsterblichkeit“ sehen nicht mehr im Mittelpunkt psychologischer Forschung. Aber was sie in weiser Erkenntnis ihrer Grenzen auf der einen Seite aufweist, gewinnt sie auf der anderen Seite durch die Grundlegung einer Technik, eben einer „Psychotechnik“, deren Ausgestaltung zwar nicht für die Verwirklichung unserer Weltanschauung, wohl aber für das praktische Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft von unschätzbarem Wert werden kann.

Die heutige Psychologie ist durch zwei Hauptmerkmale gekennzeichnet: durch enge Zusammenarbeit mit der Physiologie, der Wissenschaft von den Vorgängen im lebenden Organismus, und durch die experimentelle Methode. Ein Beispiel wird dies deutlich machen. Ich wähle dazu das Kapitel von den „Atmungssymptomen der Ägäe“. Schon vor längerer Zeit habe ich gewissermaßen beobachtet, daß sich die Atmung bei der Bewußtlosigkeit in bestimmter Weise verändert. Nach neueren Untersuchungen handelt es sich um eine Verbilligung des Sauerstoffes zwischen Ein- und Ausatmung, dergestalt, daß die erstere etwas kürzer und heftiger ausgeführt wird. Diese Verbilligungen sind indessen so geringfügig, daß sie sich der unmittelbaren Beobachtung entziehen. Sie lassen sich jedoch durch geeignete Vorrichtungen sichtbar machen und ihr Ablauf kann tatsächlich, so festlich es klingt, der Nachwelt aufbewahrt werden.

Ich berichte über einen Versuch, der vor einigen Jahren im Vetslager Institut für experimentelle Psychologie stattfand und an dem ich als Versuchsperson, das heißt also als bestellter Läger teilnahm. Nachdem mit ein „Pneumograph“ umgestaltet worden war, ein Apparat, der auf jedes Heben und Senken des

Brustkorbes antwortete und die Bewegungen durch eine weiche Vorrichtung in Form von Kurven auf eine besetzte Platte übertrug, wurde zunächst eine „Normkurve“ aufgenommen. Darauf wurden mir verschiedene Aufgaben vorgelegt, auf deren Buchstaben und Zahlen in geometrischen Figuren angeordnet waren, etwa ein Kreis aus Zahlen oder ein Dreieck aus Buchstaben, und mir bestrich ich das Gezeichnete — bei zwei Karten richtig, bei zwei anderen, der zweiten und dritten, lag ich nach Versenst. Die übrigen Teilnehmer, die mir natürlich nicht in die Karten gucken durften, hatten dann jedesmal loszulassen nach Augenmaß zu entscheiden, ob ich richtig oder falsch ausgelegt habe. Es genährte mir einen Hochgenuss, festzustellen, daß ich die Weisheit glänzend hinter mich zu führen vermochte, indem ich mir bei der richtigen Beschreibung den Aufheben gab, als läge ich, bei der Ägäe dagegen mein argloses Niedermannsgelicht auflegte. Der Versuchleiter erwies sich jedoch als unerbittlicher Wahrlager — nicht aus den Karten, denn die hatte er auch nicht eingesehen, sondern aus den Atmungskurven, die er sorgfältig mit, indem er die Atmung während der Auslagen mit der normalen verglich.

Dieses Ergebnis war in der Tat verblüffend. Wenn auch in jedem Falle einige Beobachter mir „richtig“ eingeschätzt hatten, so mag doch auch manches Urteil aus Gewandtheit abgegeben worden, Ergebnis eines unklaren Matens gewesen sein, so daß die Zählung in noch höherem Grade gelang, als das Zahlenverzeichnis ihrer richtigen und falschen Urteile belege.

Es wäre freilich verfrüht, wollten leberfertige diese Ergebnisse sofort in die Praxis umsetzen wollen, etwa — was nahe liegt — in die Praxis des Untersuchungsrichters. Was wir dahin kommen, müssen die Untersuchungen noch in größere Tiefen dringen. Bei dem geduldeten Versuch handelte es sich um recht grobe Aufgaben — eine Karte wurde richtig, eine Karte falsch beschrieben; wie aber steht es bei Halbwahrsheiten, leiten Beschreibungen, bedeutsamen Begriffsbelege? Ich führe diese Gedanken, die sich dem kritischen Leser aufdrängen werden, selbst an, um dem Vorwurf der Ueberleitung, des Reichthums die Spitze abzubrechen.

Auf der anderen Seite aber steht eine Ueberlegung sehr zu Gunsten der Atmungssymptom-Theorie und ihrer Verwertbarkeit: ich lag nicht als mehr oder weniger angelegter Scherwideracher im Untersuchungsstuhle, sondern als ein Leib und Leben ungeschädigte Versuchsperson, hatte also gar keine Veranlassung, mich bei der Ägäe irgendwie aufzuregen. Es dreht sich ja auch gar nicht um „Aufregung“ überhaupt, sondern um einen ganz bestimmten kaum merk-

baren Erregungsvorgang als spezifische Begleiterscheinung der bewußten Ägäe. Das wurde besonders deutlich in den Fällen, wo ich richtig ablas, mir jedoch mit Erfolg den Aufheben der Ägäe zu geben, also eigentlich auch zu täuschen suchte. Hier ergab sich, daß lediglich das Bewußtsein der falschen Aussage maßgebend ist.

Wenn erst ausgedehnte und verwickelte Versuche ein genaueres Bild von den Zusammenhängen zwischen Atmung und Ägäe entworfen haben, dann wird es wohl möglich sein, derartige Experimente mit Vorlicht in der Praxis des Untersuchungsrichters zu verlernen. Zwar wird ich seiner Verantwortung bewußter Richter dieses Mittel nicht als einen Zauberschlüssel ansehen, als eine Art modernen Gottesurteils, mit dessen Ausgang die Schuldfrage eine größere Rolle spielen können als zu mancher „Indizienbeweis“, der nur neue (und doch stets aufmerksamer abgenommene) Beobachtungsmomente und Vergleichen in die Untersuchung einbezieht.

Die oft aus Unklarheiten grenzende Selbstbeherrschung vieler Verbrechen ist bekannt — ich nenne nur den Namen Grans. Sie begehen den verhängnisvollen Taten, die gefährlichen Konfrontationen mit dem Geistesleben und Ägäe, die bisweilen an ihrer Schuld zweifel läßt, jedenfalls aber die Beherrschung sehr erweist. Aber — was heißt „Selbstbeherrschung“? Beherrschung kann man lediglich die äußeren Ausdrucksbewegungen, das Mimikspiel, den Blick — nicht aber die inneren Organprozesse: Atmung und Puls. Auch das Pulsbild, vom logenartigen Spbhymnographen aufgenommen, kann lehrreich sein. Wir kennen typische Pulsbilder als Begleiterscheinungen verschiedener Affekte, der Ueberregung, der Beunruhigung, der Angst, des Schreckes. Eine Reihe solcher Puls- und Atmungsbilder, während des Verhörs aufgenommen und zum jeweiligen Inhalt des Verhörs in Beziehung gesetzt, würde die Aufmerksamkeit auf manchen Punkt lenken können, über dessen Bedeutung die „Selbstbeherrschung“ des Verdächtigen hinwegtäuschen möchte und oft genug wirklich hinwegtäuscht.

Die Folterwerkzeuge „Ägäe“ heute nur noch die Wunden. Ihre Anwendung war nicht nur noch, sondern auch ungewöhnlich, weil sie auch Bekennnisse in vollführter Straftaten erzwingen und in ihren tieferen Graden, nur den Empfindlicheren gegenüber dem „Abgeklärten“ in Nachteil setzte. Die Mittel der experimentellen Psychologie, die auch dem zartesten Pflanzkropfen seinen Angriffspunkt bieten, werden vielleicht schon in absehbarer Zeit geeignet erscheinen, Dammensgründen und spanische Stiefel auf glückliche zu erziehen.

Aus aller Welt.

Zwei Deutsche in Mexiko ermordet. Nach Berichten aus New York ist Donnerstagabend der deutsche Herrmann Wilhelm Hinzpeter, ein prominenter Kaufmann und Farmer, auf seiner Besitzung von einer Räuberbande überfallen und getötet worden. Sein Gut wurde ausgeraubt. Nach noch nicht bestätigten Berichten soll ein zweiter Deutscher, John Strauch, gleichfalls ermordet worden sein.

Geheimnisvoller Selbstmord oder Mord? In Warschau wurde eine junge Danzigerin am Weidenerufer erschossen aufgefunden. Sie war vor zwei Jahren nach dort gekommen, wo sie hauptsächlich in Offizierskreisen verkehrte. Vor kurzem wurde sie der Spionage zugunsten der Nachbarstaaten Polens verdächtigt und in Haft genommen, aus der sie bald wieder entlassen wurde. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, ist noch unauflöslich. Einige nationalpolitische polnische Blätter knüpfen an den Vorfall phantastische Erzählungen über die Auftragsmorde der angeblichen Spionin und behaupten, daß diese geheimnisvollen Faktoren ihr nach der Demasierung unbrauchbar gemordetes Werkzeug beseitigt hätten.

Eine neue deutsche Zeitung in Amerika. In diesen Tagen ist in Chicago die neue „Chicagoer deutsche Zeitung“ herausgegeben, die sich in ihrer Lebergröße als „ein Weidenschaftsgefühl für das Chicagoer Deutschtum“ präsentiert. In einleitenden Worten, die die Lebergröße tragen, „Was die neue Zeitung will“, heißt es: „Wir wollen den besten Deutschen, den Deutsch-Amerikanern, ein treuer Freund sein, der ihre Interessen, die die untrüglichen sind, mit allen christlichen Mitteln vertritt. Wir treten für eine Korrigierung des Schmachtfriedens von Versailles ein, für die Gleichberechtigung Deutschlands neben den anderen europäischen Völkern, für die Durchführung des Dawesplanes, der vor einstige Unterwerfung war das schwerste alte Verhängnis für die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen mit unseren neuen Heimaländern, den Vereinigten Staaten von Amerika. Wir werden gegen anti-deutsche Propaganda in diesem Lande und gegen jede anti-amerikanische Propaganda in Deutschland eintreten und versuchen, mitzuhelfen, die Beziehungen dieser beiden Länder, die uns beide lieb und heilig sind, wieder in die alten freundschaftlichen Bahnen zu lenken, den Handel und die Industrie und den Austausch beider Länder zu fördern. Wir werden für die Gleichberechtigung der eingewanderten Deutschen und für ihren Schutz eintreten, ihnen helfen und ihnen ein treuer Wegweiser sein.“ Nach diesem Programm kann man das Erscheinen dieses neuen Blattes nur begrüßen, ihm lebhaft Unterstützung, auch aus Deutschland, wünschen.

Verkehrssicherheit auf der Straße in Holland. Im Haag hat eine kräftige Propaganda eingeleitet, um Publikum Radfahrer, Bagienter für die Sicherheit des Verkehrs auf der Straße zu erziehen. In den Schulen, den Büros und überall, wo Spaziergänger erwartet werden, sind Plakate mit den 10 Geboten für die Spaziergänger angebracht. An Radfahrer, Automobilisten, Fußgänger werden durch Polizisten Werkzeuge mit besonderen Verkehrsanweisungen verteilt.

Der Luxus von Monte Carlo. In Monte Carlo hat die Winterfaison wieder begonnen. Zu Beginn der Saison war es höchst selten, daß an einem Tage bei den drei größten Casinos über 200 teigrauschigste Zimmereinsparungen eingingen. Der Turm des Kapitols ist mit schlarlachroten Lampen geschnitten, die an den Sonntagen von innen beleuchtet werden. Die Zahl dieser Lampen ist ungeheuer groß. Man schätzt allein die Zahl der Lampen, die das „Mort“ Kapitel enthalten lassen, auf tausend. Für die Innenausstattung des Kapitols wurden sieben Millionen Zepplins gelegt, für die Speisestühle wurden 25 000 silberne Bestecke auf Borrat gekauft. Für die Küche, den Restaurant- und Hotelbetrieb wurden etwa 600 Personen angestellt. Außerdem wurde in dem Kapitel eine Wäschefabrik eingerichtet, ferner ein Ausfunksbüro, eine Kasse und Schreibzimmer sowie eine Postfiliale.

Ein Selbstmord-Gelübde. Frau Leonore Braun in Madrid beging dieser Tage laudenden Rundes Selbstmord in der Freude ihres Lebens. Daß ihr in der Maroffo-Krone kämpfer Sohn unversehrt heimgekehrt war. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die Frau in religiöser Überbehaftung, nachdem ihr Mann im Feld gefallen war, gelobt, ihr Leben hinzugeben, wenn ihr Sohn am Leben bleibe. Als dieser kürzlich mit der Freundschaftsaktion nach Hause kam, daß er aus dem Meer entlassen sei, schloß sie ihn jubelnd in die Arme und verurteilte zur Feier seiner Rückkehr ein großes Fest. Nach dessen Beendigung eilte sie zur Kirche, beweihte einige Augenblicke im Gebet, verließ dann die Straße und sprang in den Fluß.

Der Sendamericaoffizier als Verbrecher. Der 38 Jahre alte Schlächtermeister Franz Kobella in Budapest war vor einigen Tagen verurteilt. Er verließ seine Wohnung mit 100 Millionen Kronen, um einen Besuch bei dem ihm befreundeten Sendamericaoffizier Julius Weberer zu machen. Die Polizei erfuhr, daß der Herr Weberer eine Hausungung vor und stellte fest, daß dieser mit seiner Frau seinen Gatt erlösch, ihr seiner Wachtshaft bezaubte und dann seinen Körper gestiftete, um ihn im geeigneten Augenblicke in die Donau zu werfen.

Eine engl. Nordpolexpedition. Nach einer Meldung aus London rüstet ein Komitee in Liverpool eine Nordpol-Expedition aus, an der sich 16 Personen beteiligen werden. Sie wird vom Kommandanten Wosley geführt werden. Es wurde bereits ein Schiff gemietet, das der Druck des Eises besonders widerstandsfähig entgegengesetzt. Es handelt sich um die „Duna“. Die Expedition wird ungefähr sieben Monate dauern.

Eine Bierbrauerei niedergebrannt. In Muree bei St. Etienne ist eine Bierbrauerei völlig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 1,5 Millionen Frank.

50 Menschen im Kaufhaus ertrunken. Das Kaufhausgebiet ist von einer ungewöhnlichen Kälte, verbunden mit großen Schneefällen, heimgesucht worden. Über 50 Menschen und viele tausende Kinder sind ertrunken.

Die neue amerikanische „Kaiser-Madame“. Der Mundfunk hat in Amerika einen neuen Triumph zu verzeichnen. Er hat es fertiggebracht, einen neunundzwanzigjährigen Sträfling namens Harry Snodgrass, einen Straßenräuber, der vor 18 Monaten zur Verbannung seiner Strafe in das Staatsgefängnis von Missouri eingeliefert worden war, zum Mithras eines in den Vereinigten Staaten berühmten Habsbrüderhauses zu beschleichen. Snodgrass war völlig unbekannt und von aller Welt gemieden; wenn er aber am 16. Januar zur Entlassung gelangt, so tritt er als genialer Künstler, dem der Weg zum Ruhm und zum Reichtum offensteht, wieder in die Welt ein. Snodgrass verließ im Gefängnisvorhof das Amt eines Habsbrüdermeisters, und schenkte sich dabei so aus, daß die Propaganda des Gefängnisfalls bald in ganz Amerika berühmt werden. Als er gar noch aus einem ausgereichen nationalen Wettbewerb von Radiovorträgen als Sieger hervorging, war seine Popularität vollends gesichert. Er wurde mit einer Fülle von Anerbietungen, Engagementsanträgen und Vorschlägen für die finanzielle Sicherung seiner Zukunft überschüttet. Nach Aussage der Gefängnisbeamten betrug die Zahl der Briefe und Telegramme, die an seine Adresse im Gefängnis einliefen, nicht weniger als 15 000.

Eine Schauspielerin von einem Hai gefressen. Wie aus Tampico in Mexiko gemeldet wird, hat Ophelia Nivas, eine in ganz Südamerika berühmte kubanische Schauspielerin, bei einem Sturzfall des Dampfers „Ciberanza“, der am 25. November an den Küsten der Küste von Tampico ankam, einen entsetzlichen Tod gefunden. Die Schauspielerin und ihr Stuhl wurden bei dem Sturz auf sich zu setzen, von einem Hai gefressen. Nivas hatten einige Wochen später im Golf von Tampico einen riesigen Hai gefangen. Als sie ihm den Tier den Bauch aufschlitzten, fanden sie einige Schmachtfische, Teile eines Turbans, und eine Strähne menschlichen Haars zusammen mit Leberzeilen eines Hundes. Der Tur wie die Jumeilen wurden von Mittelgliedern der Beutegreiforgane, der Frau Nivas angehört, als Eigentum der Schauspielerin erkannt. Passagiere der „Ciberanza“ befanden sich fern, daß sie nach dem Schicksal des Schiffes die Schauspielerin gesehen hatten, die ihren Kufel im Arm, verzweifelt mit der hochgehenden See kämpfte.

Handel und Verkehr.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 13. Jan. Der aus Nordamerika gemeldete beträchtliche Preisrückgang wirkte auf die Haltung des hiesigen Warenmarktes tiefgehend. Für Weizen sowohl wie Roggen lauten die Forderungen höher, doch zeigte sich nur für letzteren stärkere Nachfrage. Hafer blieb ruhig und fest. Gerste wurde ebenfalls höher bezahlt. Die Brotweizen gingen aus Rücksicht vor weiteren Steigerungen höher zu, Futterhäfen blieben fest und geruhig. Käufertrübte höher, der Bedarf an Kleie konnte nicht voll befriedigt werden. Getreide trotz erhöhter Forderungen gesucht. Wehl fest, aber still. Desfairen hatten mäßigen Umsatz, die Forderungen waren erhöht. Im handelsrechtlichen Verkehrsverkehr war die Stimmung gleichfalls fest, die Forderungen höher, die Umsätze aber nicht groß, da sich zu den erhöhten Preisen schwer Käufer fanden.

Wetterbericht

(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

Berliner Freibreite vom 13. Januar 1925.

Weder Waale 7,- 7,25	Wagenhaleten	Der. dem. Feil 21,- 21,75
do. Stahl 1,75 - 1/4	Rußland Eisen 0,7-0,8	Feilgeräten 13,- 13,75
Berlin-Galvan	Chobria	Rationallim 0,80 0,85
Wagen Bauert	Estimaks Rotor 3,1-3,2	Wollim 19,- 14,25
St. W. Bauert	Estimaks Rotor 12,75-13,-	Diamant 17,- 17,25

(Alles in 2 1/1110000 Prozent.)

Leipziger Börse vom 13. Januar 1925.

Chemia Werke	Paradeis Eisen	1,4	1,25
Deutsche Werke	Waldschmidt	2,4	2,415
Poltekt. Wer	Blauet & Co.	90,-	90,-
Chemisch. Werke	Schubert & Co.	18,2	18,2
Chemisch. Werke	Chemisch. Werke	0,275	0,275
Gebr. Otto	Leipz. Werke	2,5	2,5
Kapitel	Waldschmidt	9,5	9,5
Kapitel	Waldschmidt	2,1	2,1
Leipz. Werke	Waldschmidt	0,85	0,85
Leipz. Werke	Waldschmidt	0,85	0,85
Leipz. Werke	Waldschmidt	1,2	1,2

(Alles in 2 1/1110000 Prozent.)

Berliner Börse vom 13. Januar 1925.

Papier	28,20	Carlson	46,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00
Bank	14,-	Carlson	42,00	St. Pauli	11,00

Häufige Börse vom 13. Januar 1925.

Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00
Halle Banknoten	1,25	St. Pauli	11,00

Notenkurse.

Berlin, 13. Jan. Noten 80,80-81; Deutscher 5,91 bis 5,93; Schweizer 80,95-81,35; Statiner 17,61-17,69.

Berliner Metallpreise vom 13. Januar.

Elektrolyt-Kupfer 143,25; Raffinade-Kupfer 133-134; Weizen 233-243; feuchter unter Notis; Roggen 225-240; Mehl 235-245; Hafer 225-240; Mais 370-400; Gerste 280-315. Preis 1000 Netto netto frachtfrei Leipzig in Weizenmarkt.

Leipziger Produktmarkt vom 13. Januar.

Die am Dienstag abgehaltene mitteleuropäische Hauswirtschafts- und Fruchtschau war gut besucht, die Tendenz der Preise leicht anziehend. Es wurden bestellt, je nach Sorten: für Döden 83-88, Bullen 74-99, Käse 96,9-120; Stroh 80-84; Feiler ohne Kopf 106, 106, 106; Rind 104; Kalbfleisch, leichte 153,4-176; schwere 150-171,4. - Nachfrage lebte unruhig.

Das Wiederaufleben des deutschen Handels in Ostafrika.

Aus einem Bericht, den Colonel Franklin dem englischen Leberlebensamt erstattet hat, ist der Bericht über die deutschen Firmen, die seit September 1923 in Ostafrika ihre Arbeit wieder aufgenommen haben, besonders interessant. Danach arbeiten zurzeit etwa ein Dutzend deutscher Erwerbshäuser in Ostafrika. Es ist selbstverständlich, liegt der Bericht, daß die deutschen Firmen versuchen, ihre alten Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen und hauptsächlich aus dort arbeiten, wo sie früher vollständig geherrscht haben, nämlich im Tanganika-Gebiet (dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika) und es ist daher für England besonders notwendig, auf die Tätigkeit der deutschen Firmen sein besonderes Augenmerk zu richten. Besonders an der Küste, im Kenia-Gebiet und in Uganda, haben es die deutschen Firmen verstanden, ihre alten Handelsbeziehungen zu den dort bereits anwesenden indischen Firmen wieder aufzunehmen und in vielen Fällen auch ihre alten indischen Vertreter wiederzugewinnen, so daß der deutsche Handel heute bereits wieder einen großen Teil seiner früheren Beziehungen gerade im Handel mit Lebensmitteln in guter finanzieller Entfaltung wiedererobert hat. Sogar kommt, daß der deutsche Exporter weitgehend sehr intensiv sich an den Handelsstand der Ostafrika anknüpfen kann. Deutsche Maschinen finden sich wieder allenthalben auf dem Markt, und der Import von England ist in diesem Jahre bereits auf 40% zurückgegangen.

Spröde und rote Haut

Wappringen der Hände und des Gesichts, Mundleim und unternen Teint befeuchtet **Leokrem** Diesem berühmten Hautmittel enthalten Sie **Arznei, wo Sie die bekannte Chloroform-Zinkpaste kaufen.**

„Geld's Welt“ - „Gros“ - „Drei Kronen“

sind die überall beliebtesten, bestens eingeführten Fabrikate der seit 35 Jahren bestehenden

Leipziger Margarinefabrik Richard Held, Schkenditz (Provinz Sachsen).

Fabriklager Merseburg:

Oswald Tränkner, Merseburg, Bahnhofstrasse 10. Telefon 728.

Generalvertreter: R. Ditto Barthel, Halle a. S., Niemeyerstraße 9. Telefon 1315.